

"WEISST DU, MANCHMAL TRÄUME ICH DEUTSCH!"

Spuren deutscher Kolonialherrschaft im historisch-politischen Bewußtsein auf den Carolinen-Inseln

Helmut Christmann

Ziel der Untersuchung

Nur etwa 15 Jahre dauerte die deutsche Kolonialherrschaft auf den Carolinen-Inseln (1899 - 1914).¹⁾ Es wäre verständlich, wenn diese kurze Herrschaftsperiode nicht allzuvielen Spuren hinterlassen hätte. Dem heutigen Beobachter aber bietet sich an einigen Stellen ein anderes Bild.²⁾ Das ist sicher auch damit zu erklären, daß die deutschen Kolonialherren in ihrer kurzen Herrschaftsperiode starke Eingriffe in die alte Lebens- und Gesellschaftsstruktur der Inseln vorgenommen haben, Eingriffe, die die ursprüngliche, jahrhundertealte Lebensweise vollständig veränderten und heute noch nachwirken (z. B. den Landbesitz betreffend). Schließlich ist die Carolineninsel Ponape im Jahre 1910/11 Schauplatz eines Aufstandes gegen die deutsche Herrschaft gewesen, ein Ereignis, das nicht nur auf dieser Insel die Gemüter bis heute bewegt. Was liegt also näher, als 70 Jahre nach dem Ende deutscher Kolonialherrschaft auf den Carolinen zu fragen: Was ist geblieben? Welche Quellen haben wir heute noch zur Verfügung?

Der deutsche Historiker Paul Kirn hat einmal gesagt: "Quellen nennen wir alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann." Dazu kommen die Überreste materieller Art in weitester Hinsicht (vom Wohngebäude bis zur Musik).³⁾ Kirn spricht schließlich noch von den "Traditionen", darunter versteht er alles, "was aus der Absicht entspringt, der Mit- oder Nachwelt Kunde vom Geschehenen zu übermitteln".⁴⁾ In unseren Überlegungen geht es uns ebenfalls um Überreste und Traditionen in diesem Sinne.⁵⁾ Zu den uns hier interessierenden Quellen, Überresten und Traditionen gehören:

- Persönliche Erinnerungen (Oral history) u. U. noch lebender Zeitgenossen deutscher Kolonialzeit,

- Bauten und Erinnerungsstätten,
- Untersuchungen sprachlicher Reste,
- kollektive Erinnerungen, z. B. in Liedern, aber auch in Meinungen und Überzeugungen oder sogar öffentlicher Traditionspflege,
- heute noch spürbare Auswirkungen der kolonialen Vergangenheit im täglichen Leben und
- schließlich die heutige Darstellung der Vergangenheit in dem oft einzigen historischen Meinungsmacher, dem große Teile der Bevölkerung unterliegen: dem historischen Schulbuch.

Alle diese Phänomene, die historische Kraft besitzen, sind auch heute noch in Micronesien zu beobachten und für unsere Fragestellung nutzbar zu machen. Naturgemäß sind solche Traditionen z. B. in ehemaligen deutschen Kolonialgebieten in Afrika in größerer Anzahl und Intensität anzutreffen, aber das ist ganz natürlich, wenn man schon allein die Dauer deutscher Kolonialherrschaft in diesen Gebieten bedenkt.

Oral history

Oral history, ein Verfahren, das aus der empirischen Sozialwissenschaft stammt, hat in der deutschen Geschichtswissenschaft - im Gegensatz zu USA und Großbritannien - noch keinen allgemein anerkannten Standort gefunden. Zwar wird die Methode in zunehmendem Maße auch im didaktischen Bereich (Forschungsprojekte in der Schule: "Entdeckendes Lernen") angewandt, doch ist die Befragung "älterer Menschen mit dem Ziel, Informationen über subjektiv erfahrene und erlebte Geschichte"⁶⁾ zu erhalten, in der Bundesrepublik Deutschland noch immer ein Stiefkind der historischen Wissenschaft.

Vier Interviews sind für unsere Fragestellung zu verwenden.⁷⁾ Diese Interviews wurden im März 1984 durchgeführt. Das Interview mit Joachim Munja erfolgte in deutscher Sprache, deren Munja noch in erstaunlich gutem Maße fähig ist. Das Interview mit Papilung konnte auf Yap nur mit Hilfe eines Dolmetschers, der englisch sprach, stattfinden, da Papilung nur yapesisch spricht. Die beiden anderen Interviews wurden in englischer Sprache abgewickelt.

Mit den beiden Zeitgenossen der deutschen Kolonialzeit wurden die Lebensläufe erörtert. Dabei zeigte sich, daß Munja bereits mit 7 Jahren in die

deutsche Volksschule (Regierungsschule, keine Missionsschule) auf Saipan gekommen war. Er berichtete von der Strenge der Lehrer, von der häufigen Prügelstrafe (mit der "Karbatsche", einer Art Pferdepeitsche). Nach Munjas Deutschkenntnissen muß der Unterricht erfolgreich gewesen sein, es war wohl eine richtige Lernschule.

Munja gehörte zu der Gruppe von privilegierten Eingeborenen, die es in jeder Kolonialherrschaft gibt, bzw. die von jeder Kolonialverwaltung herangebildet wurden: Leute, die die Sprache der Kolonialherren gut beherrschten und später für die untere Verwaltungslaufbahn oder für Sonderstellungen vorgesehen waren. Typischerweise wurde Munja bereits mit etwa 16 Jahren persönlicher Diener des letzten deutschen Gouverneurs des Südseeschutzgebietes in Rabaul bzw. Herbertshöhe Albert Hahl. Es muß ein sehr enges Verhältnis gewesen sein.⁸⁾ Im übrigen gab es beim Gouverneur keinen Lohn, sondern nur das Essen; für die Kleidung mußte Munjas Vater sorgen; auch an manche Ohrfeige des Gouverneurs erinnerte er sich noch.

Joachim Munja gab selber zu, daß es ihm in seiner mehr oder minder privilegierten Stellung gut gegangen sei. Aber auch er hob hervor, wie streng die Deutschen gewesen seien, wörtlich zitierte er das alte deutsche Sprichwort: "Recht muß Recht bleiben", um dann nochmals zu betonen, die Deutschen seien gerecht, aber streng gewesen.⁹⁾

Welche tief prägenden Eindrücke Joachim Munja durch die frühe Einbindung in eine ganz andere Kulturwelt erhalten hat, zeigt sich in der aufschlußreichen Bemerkung während des Interviews: "Weißt du, manchmal träume ich deutsch!"

Die Strenge des deutschen Rechtssystems bestätigte auch Papilung auf Yap, der 88jährige ehemalige Straßenarbeiter von den Palau-Inseln. Ihn hatten die Deutschen zum Straßenbau nach Yap gebracht. Eine der ersten Tätigkeiten in neu erworbenen Kolonialgebieten, die die Deutschen durchführten, war der Straßenbau, d. h. die Verbesserung der Infrastruktur. Auf Yap kam dazu noch der Bau eines kleinen Kanals, um die Schifffahrt zwischen zwei Lagunen zu erleichtern und den Landweg abzukürzen. Einige der Straßen und der Kanal werden heute noch als Werk der Deutschen gezeigt. Verantwortlich für diese Arbeiten war der Bezirksamtmann Arno Senfft. An ihn erinnerte sich Papilung noch sehr gut: "Aman Senef war

ein guter Mann, sehr freundlich, mit weißem Haar und schwarzem Bart." Aber dann nach einigem Fragen erscheinen andere Züge deutscher Kolonialherrschaft. Papilung berichtete, daß das Land enteignet wurde (d. h. aus dem Sippenbesitz in Individualeigentum überführt wurde¹⁰⁾) und daß bei Widerständen auch "Aman Senef" nach Gerichtsverfahren die Todesstrafe vollziehen ließ. Auch ein Gefängnis wurde in Colonia, dem Hauptort der Yap-Inseln, eingerichtet. Die Strenge der Strafen hat auch Papilung beeindruckt, befragt nach den Unterschieden zur japanischen Kolonialherrschaft meinte er: "Die Deutschen haben zuerst alles erklärt (was man begangen hat - Chr.), dann gestraft."¹¹⁾

Ein Vorfall soll noch berichtet werden, obwohl es nicht ganz sicher ist, ob sich die Angelegenheit nicht erst nach dem 2. Weltkrieg unter amerikanischer Schutzherrschaft zugetragen hat. Papilung jedenfalls hat sich dafür verbürgt, es sei noch unter "Aman Senef" geschehen: Auf Yap war (und ist es heute noch in manchen Gegenden) üblich, daß die Frauen nur mit dem "grass-skirt" und "oben ohne" gehen. So kamen sie auch zum Markt nach Colonia. Das sah der Bezirksamtman nicht gern, und er befahl, alle Frauen müßten züchtig mit bedecktem Busen auf dem Markt erscheinen. Daraufhin verboten die Häuptlinge den Frauen, so (d. h. mit bedecktem Busen) auf den Markt zu gehen. Da sich das sehr ungünstig auf die Versorgung des Hauptortes auswirkte, mußte der Bezirksamtman das Gebot zurücknehmen.

Ein zweiter wichtiger Themenkomplex bei Interviews in Micronesien ist das Zwangsarbeitsproblem (corvee labour). Die Deutschen hatten eine Art Arbeitspflicht eingeführt, z. B. gehörte der Wegebau dazu. Die Stammeshäuptlinge mußten Arbeitskräfte stellen, einen Teil des Lohnes erhielten die Häuptlinge, offiziell als Ersatz für die Enteignung des Stammeslands. Auch Papilung berichtete, daß die Häuptlinge sehr interessiert daran gewesen seien, Arbeitskräfte den Deutschen zu vermitteln. Er selbst sei so von seiner Heimat, den Palau-Inseln, nach Yap gebracht worden.

Die Befragung der beiden anderen viel jüngeren Interviewpartner konnte sich naturgemäß nicht mit der subjektiven Erinnerung an die frühere deutsche Kolonialherrschaft beschäftigen. Hier galt das Hauptinteresse der bei der jüngeren Generation vorhandenen Kenntnis über diese Zeit. Ganz allgemein kann gesagt werden (das ergab sich auch aus Gesprächen mit

weiteren Personen und an anderen Orten Micronesiens), die junge Generation weiß nur wenig von den Schicksalen ihrer Großväter und Urgroßväter. Das ist übrigens ganz anders mit den Erinnerungen und dem Wissen über die japanische Kolonialzeit.

Der Leiter des Tourist office in Kolonia/Ponape¹²⁾ ist Bismarck Weilbacher. Er erzählte¹³⁾, daß sein Urgroßvater ein deutscher Seemann gewesen sei, der mit einem Segelschiff (Schoner) nach Ponape gekommen sei. Hier habe er kurz vor 1900 eine Ponapesin geheiratet. Sein Großvater trug den deutschen Vornamen Fritz, sein Vater hieß Bernhard. Und nach dem deutschen Reichskanzler sei er "Bismarck" genannt worden. Auf die Frage, ob es auf Ponape üblich sei, deutsche Vornamen zu geben, verneinte er dies. In seiner Familie sei dies eben Tradition. Übrigens stellte sich heraus, daß Bismarck Weilbachers Bruder den Vornamen "Lukner" (sic!) trägt.¹⁴⁾

Insgesamt stellte sich heraus¹⁵⁾, daß aus deutscher Zeit die Überlieferung sehr spärlich ist. Nur die Erinnerung an den Aufstand ist lebendig, sie wird aber meist als mündliche Überlieferung gepflegt. Wenn dann noch ein Vorfahre, wie der Großvater von Bismarck Weilbacher, als Augenzeuge bei der Erschließung der fünfzehn am Aufstand beteiligten Sokehs-Leute durch die Deutschen dabei war, ist das natürlich häufiger Thema der "Oral history".

Bauten und Erinnerungsstätten

Die Erinnerung an die deutsche Kolonialzeit auf der Insel Ponape beruht allerdings nicht nur auf mündlichen Traditionen, sie ist auch ganz materiell sichtbar. Es gibt nämlich einige Plätze, an denen Geschichte lebendig wird. Da ist der (durch Mittel des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland renovierte) Turm der früheren katholischen Kirche. Vor allem aber existieren noch heute Grabsteine ehemaliger deutscher Kolonialbeamter, Soldaten und Seeleute. Diese hat man auf einem Platz bei Ponape zusammengebracht, nachdem in der japanischen Zeit der alte Friedhof aufgelassen worden war. Der (freiwillige) Pfleger dieses Friedhofs, José Cruz, hat vor zwei Jahren das Bundesverdienstkreuz durch den damaligen Bundespräsidenten der BR Deutschland erhalten.¹⁶⁾

Ein interessantes Detail darf aber nicht verschwiegen werden. Im März 1983 war der Grabstein von Bezirksamtmann Gustav Boeder umgestürzt und beschädigt worden. Boeder war bekanntlich derjenige, der durch seine brutale Amtsführung, vor allem auch gegenüber den Sokehs-Leuten, einen Hauptteil der Schuld am Ausbruch der Rebellion gegen die Deutschen trägt. Sein Name ist auch bei jüngeren Leuten nicht unbekannt.¹⁷⁾

Eine andere historische Stätte ist das Denkmal, das an der Stelle steht, wo am 24. Februar 1911 die 15 Sokehs-Leute (nach Verurteilung durch ein deutsches Kriegsgericht) durch ein Peloton melanesischer Soldaten erschossen wurden. Es ist eine niedrige Mauer, die den Platz einfriedet (etwa 20 qm groß). Alles wirkt unsauber und ungepflegt, in der Nähe stehen einige Häuser. Keine Inschrift, kein Gedenkstein kündigt von dem Versuch, die Freiheit des Sokehs-Volkes vor dem deutschen Kolonialimperialismus zu bewahren.

Sprachliche Reste

Wenn einzelne Völker oder Nationen in bestimmten historischen Epochen andere dominieren, so gibt es für diese Erscheinungen meist noch später zu registrierende Folgen. Eine dieser Folgen sind sprachliche Einflüsse. Es gibt dafür berühmte Beispiele in der Geschichte, z. B. die Vielzahl französischer Lehn- oder Fremdwörter in der heutigen deutschen Sprache. Bezeichnend für die kulturelle Vormachtstellung Frankreichs (auch als Folge politischer Dominanz in Europa) sind Begriffe für feinere Lebensweise bzw. für Luxus im Deutschen häufig französischen Ursprungs. In der serbokroatischen Sprache ist zu beobachten, daß viele technische Begriffe deutscher oder englischer Herkunft sind. Die Dominanz der USA in einem Teil der Welt hinterläßt dauernde Spuren in den Sprachen der dort lebenden Völker.

Auch auf einzelnen Inseln der Carolinen gibt es sprachliche Zeugnisse für die einstige deutsche Herrschaft. Bezeichnenderweise sind es Begriffe von Dingen, die die Eingeborenen erst durch ihre Kolonialherren kennengelernt haben und deren fremde Namen sie dafür übernommen haben. Auf Yap sind es z. B. folgende Wörter: "Tum" (von Turm), "srank" (Schrank), "maisel" (Meißel), "hama" (Hammer). Eine bestimmte Art von Blumen nennen die Yap-Leute "blume", der Uhrzeiger heißt "seiger". Besonders kennzeichnend, daß

das Wort für Strafe im Yapesischen "stafe" lautet.¹⁸⁾

Auch in der ponapesischen Sprache gibt es Wörter deutschen Ursprungs. Auch hier sind es einige technische Begriffe wie "ama" (Hammer), aber auch "apel" (von Apfel), "kilahs" (Glas); insgesamt aber ist die Anzahl solcher Wörter gering.¹⁹⁾

Kollektive Erinnerungen

Die moderne Psychologie hat die Wichtigkeit kollektiver Erinnerungen erkannt, auch für historische Bewußtseinsbildung sind sie von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Auf Ponape ist eine kollektive Erinnerung an den Aufstand gegen die Deutschen heute noch aktuell: Es gibt ein Lied über die Freiheitskämpfer von 1910/11 mit dem Titel "Die Kleidung von Männern". Das Lied (in Form einer Ballade) wird heute noch gesungen, eine englische Übersetzung hat Paul Marc Ehrlich aufgezeichnet.²⁰⁾

Die Ballade schildert den Verlauf des Aufstandes, das Schicksal der Aufständischen und berichtet vom Ende. Der Name "Die Kleidung von Männern" wird in Vers 11 ff. erläutert: "Der deutsche Gouverneur kam zum Hinrichtungsplatz und bemerkte Soumadau (den Anführer des Aufstandes) und sprach zu ihm: "Nun bereite dich auf den heutigen Tag vor, es ist der Tag deiner Hinrichtung." Darauf antwortete Soumadau: "Erlaube uns, unsere guten Kleider anzuziehen, dann wollen wir sterben". (Die Verurteilten hatten noch die Kleidung an, die sie während des Kampfes gegen die Deutschen getragen hatten.)

Das Lied berichtet weiter: "Dann antwortete Lepereren (er war von Boeder zu Stockhieben verurteilt worden und einer der aktivsten Widerstandskämpfer): "Was für Kleider willst du haben? Das sind die Kleider von Männern, die wir tragen!"²¹⁾

Kollektive Erinnerungen manifestieren sich natürlich auch in individuellen Meinungen und Haltungen, das sind längst bekannte massenpsychologische Phänomene. Die neuere Geschichte bietet uns dafür genügend Beispiele. So kann es kommen, daß nicht nur in bestimmten Familien auf Ponape die Erinnerung an die deutsche Kolonialherrschaft (oft durch Schilderung älterer Familienmitglieder) bis heute sehr lebendig ist, sondern daß auch

Menschen von heute (ohne solche persönliche Beziehungen) auf Grund des Erfahrens von kollektiven Erinnerungen (z. B. Lied vom Schicksal der Freiheitskämpfer von 1910/11) diese historischen Erfahrungen in aktuelle Meinungen, Überzeugungen und Haltungen umsetzen. Dafür ein Beispiel: Vor nicht allzulanger Zeit kam zu einem in Kolonia wohnenden ehemaligen Deutschen ein junger Mann vom Stamme der Sokehs. Im Verlauf der Unterhaltung erklärte der Ponapese, wie stolz er sei, daß seine Vorfahren so tapfer gewesen seien und so viele Deutsche getötet hätten.²²⁾

Dieser Vorfall kann mit der gegenwärtigen politischen Situation in den "Federated States of Micronesia" zusammenhängen. Das seit 1944 eingerichtete "Trust Territory of the Pacific Islands" ist, was die Carolinen-Inseln betrifft, kurz vor dem Übergang zur Unabhängigkeit. Man erwartet, daß die "Federated States of Micronesia" in etwa zwei Jahren die vollständige Unabhängigkeit erhalten werden.²³⁾ Es scheint, daß man zur Zeit bemüht ist, eine neue nationale und historische Identität zu suchen. Dafür sind natürlich freiheitliche Bestrebungen gegen die ehemaligen Kolonialmächte gut geeignet. So ist wohl auch die amtliche Bekanntmachung zu verstehen, die in dem "Sokehs Municipal Government Newsletter 'PWAPWALIK'" Vol. I, No. 4, Winter 1984 zu lesen war: "Sokehs Rebellion Day February 24"

Governor Resio Moses of Ponape signed into law the Sokehs Municipal Ordinance No. 1-2-83, October 10, 1983. The piece of legislation designates February 24 a legal holiday for all legal residents of Sokehs Municipality. The event commemorates the Sokehs Patriots that had fought and defended human rights and the identity of Sokehs people against colonial domination. Though the incident was looked upon as barbaric by some critics, still the people of Sokehs maintain that the rebellion was a must in order to protect and uphold the inalienable rights and the culture of the Sokehs people. The Nanmwarki of Sokehs and his Municipal Leaders will be incharge of developing activities for the event. In a recent meeting of the Municipal Leaders, it was unanimously agreed that the day shall be Commemorated with activities. These will include tract and field events, water events, baseball, volleyball, singing, and dancing from different ethnic groups, and also re-enacting the Sokehs Rebellion scenes. It is anticipated that the Official Sokehs Flag for the first time will be raised to illuminate the opening of the ceremonies."



Man muß sich vor Augen halten, daß seit dem Aufstand fast 75 Jahre vergangen sind und daß bisher niemals eine offizielle Veranstaltung an diesem Tage stattgefunden hatte. Man sollte zweifellos diese öffentliche Traditionspflege ganz vom aktuellen Gesichtspunkt her betrachten und beurteilen. Aufschlußreich ist auch der Verlauf der Feier und der Inhalt der offiziellen Reden.²⁴⁾

Das Programm bestand in der offiziellen Feier zur Erinnerung an die "1911 execution of 15 Sokehs men who led a rebellion against German rule, killing the colonial governor and three of his aides".

Daran schlossen sich sportliche Wettkämpfe zwischen verschiedenen Orten auf Ponape an, u. a. Laufwettbewerbe, Basketball, Softball und Schwimmen. Drei Tage dauerte die Feier "of the resistance against foreign domination of Micronesia which spanned four centuries under Spanish, German and Japanese rule ..." Interessant, daß der am 18. Oktober 1910 beginnende Aufstand gegen die Zwangsarbeit beim Straßenbau verglichen wurde mit der Amerikanischen Revolution von 1776 gegen die Briten. Dies geschah "during the Feb. 23 flag-raising ceremony at the Sokehs Municipal Building".

Die Zeitung berichtete dann kurz von der Niederschlagung des Aufstandes durch die Deutschen und die Strafen (15 Hinrichtungen, 426 "relatives of the patriots" wurden nach Palau und Yap verbannt).

Der Vizepräsident der "Federated States of Micronesia", Bailey Olter, sagte während der Flaggenhissung, daß die Flagge "representing the nation and community opens a new era of better understanding, communications and cooperation which will lead to peace and prosperity".

Auswirkungen der Vergangenheit im täglichen Leben

Aber nicht nur die - aus politischen Gründen - veranstaltete Traditionspflege erinnert heute noch an eine kurze, jetzt genau 70 Jahre zurückliegende Epoche. Auch im täglichen Leben begegnet man den Auswirkungen deutscher Kolonialherrschaft: es sind die Fragen, die mit dem Landbesitz zusammenhängen. Immer wieder wird bei juristischen Auseinandersetzungen auf das damalige deutsche Recht zurückgegriffen.²⁵⁾ So verzeichnen die juristischen "Reports of the Trust Territory of the Pacific Islands, Vol. 1 1951 - 1958", unter dem 31. Januar 1951 in der Prozeßbeschreibung:

"Action to quiet title to land in Uh Municipality. The district Court for Ponape District, Judge E. P. Furber, held that defendant was owner of land in accordance with German law which is still in effect except where specifically changed by subsequent administrations".²⁶⁾

Landbesitz ist das wichtigste und entscheidende Besitzphänomen auf den Carolinen-Inseln. Da unter der deutschen Verwaltung das bis dahin im Besitz der Stämme und Lehensträger gewesene Land an Individualbesitzer verteilt oder verkauft worden war, stellte dies wohl den stärksten Eingriff in die vorkoloniale Struktur dar. "Die Landbeschlagnahme ist die bitterste Erinnerung an die deutsche koloniale Verwaltung"²⁷⁾.

Für die von der deutschen Kolonialverwaltung auf allen Carolinen-Inseln durchgeführte "Landreform" waren drei Hauptgründe maßgebend:

Erstens sollte die Stellung der alten Lehensherren und Landbesitzer geschwächt werden, zweitens erhoffte sich die deutsche Verwaltung durch Nutzung von Privateigentum eine Erhöhung des wirtschaftlichen Werts der Kolonien²⁸⁾ und drittens konnte durch solche privatwirtschaftliche Veränderung eine unmittelbare Personenbesteuerung eingeführt werden.

Deutsche Kolonialgeschichte im heutigen Schulbuch

Wenn die Landbeschlagnahme "die bitterste Erinnerung" an die deutsche koloniale Zeit ist, so muß man sich bei solchen Feststellungen darüber klar sein, daß sie als historische Erinnerung immer nur für einzelne und in besonderen Fällen Geltung besitzen. Es gibt aber einen Platz, in dem die Geschichte zu jedem spricht: die Schule. Hier gibt es Erzählungen und Darstellungen aus der historischen Vergangenheit durch Lehrer oder/ historische Unterweisung.

Noch ist das Schulwesen im Trust Territory nicht so ausgebaut, daß es überall eigene Schulgeschichtsbücher gibt, zumeist werden noch die amerikanischen Bücher verwendet. Im Zusammenhang mit der oben erwähnten neuen Identitätsgewinnung bemühen sich die Behörden der Federates States of Micronesia, geeignete Unterrichtswerke zur Verfügung zu stellen. Im Auftrag des Yap Department of Education hat das Bilingual Education Office in Colonia/Yap vor einiger Zeit eine Broschüre herausgebracht mit

dem Titel "U Nap' an ea Chiyaamen" (Geschichte der Deutschen auf Yap).

In dieser Broschüre wird zuerst die Geschichte Yaps während der Kolonialzeit dargestellt. Der (maschinengeschriebene und vervielfältigte) Text²⁹⁾ beginnt mit dem Versuch des deutschen Kriegsschiffes "Iltis" im micronesischen Raum Kolonialgebiete für das Deutsche Reich zu erwerben. Ausführlich werden die Probleme mit Spanien und die Rolle des Papstes Leo XIII. im Streit zwischen den beiden Ländern dargestellt. Die endgültige Inbesitznahme der Inseln durch Deutschland im Jahre 1899 wird beschrieben, der Ausbau der Infrastruktur, der Anbau von tropischen Früchten, also die Entwicklung einer Kolonialwirtschaft usw. auf Yap wird geschildert. Vierzehn Seiten (mit z. T. großformatigen Zeichnungen) sind dem Thema gewidmet.

Ebenso ausführlich wird die Geschichte des Sokehs-Aufstandes von 1910/11 erzählt. Hier sind besonders die Illustrationen aufschlußreich: man sieht Boeder in typisch "kolonialer Haltung" (mit Tropenhelm und Stock), Eingeborene, an denen die Prügelstrafe vollzogen wird, die Ermordung Boeders durch Soumadau und mehrfach die Darstellung bewaffneter Sokehs-Leute.

Die Erzählung ist frei von polemischen oder verherrlichenden Tönen, aber sie ist natürlich mit Sympathie für die Freiheitskämpfer geschrieben.³⁰⁾

Ähnliches ist von dem 1983 in Kolonia/Ponape erschienenen Schulgeschichtsbuch "History of Ponape" von Carole L. Mihalko zu sagen. Auch dieses - in englischer Sprache verfaßte - Werk³¹⁾ erzählt ausführlich von den Schicksalen der Ponapesen unter deutscher Herrschaft (von den Landenteignungen bis zur Zwangsarbeit) und berichtet vom Freiheitskampf gegen die Kolonialherren. Nüchtern und sachlich wird erzählt, viele Bilder (zum größten Teil zeitgenössische Fotos) veranschaulichen die Periode. Ein ausführlicher Fragenanhang will die Auswertung im Unterricht unterstützen.

Wie überall auf der Welt treten historische Traditionen auch auf den Carolinen-Inseln in den verschiedensten Formen auf. Erhellten sie unser Wissen von der Vergangenheit? Der Historiker hofft es, aber er sollte sich auch immer wieder an das Wort erinnern, das er auf den Palau-Inseln hören kann: "Ng kora osechel a mengur el di mlara melkolk el mora melkolk" (Some knowledge, like the milk of the coconut, passes from darkness to darkness)³²⁾

Anmerkungen

- 1) Die Werke, die sich in letzter Zeit in ausführlicher Weise mit der Kolonialgeschichte der Carolinen-Inseln beschäftigt haben, sind (in Auswahl):
Ehrlich, Paul Marc: The clothes of men: Ponape Island and German colonial rule 1899 - 1914, PH.D., State University of New York at Stony Brook, 1978
Hempenstall, Peter John: Pacific Islanders under German Rule, a study in the meaning of colonial resistance, Canberra 1978
Hezel, Francis X., S. J./Berg, M. L. (eds.): A Book of Readings on Micronesia History, Omnibus Program for Social Studies, Cultural Heritage, 1983
Köhler, Michael: Akkulturation in der Südsee. Die Kolonialgeschichte der Karolinen-Inseln im pazifischen Ozean und der Wandel ihrer sozialen Organisation, Europäische Hochschulschriften Reihe XIX, Bd. 7, Frankfurt am Main 1982
(Die genannten Werke enthalten ausführliche Schrifttumsverzeichnisse.)
- 2) Der Verfasser hat im März 1984 die Inseln Yap, Ponape und Truk besucht, um an Ort und Stelle "Spuren" zu suchen.
- 3) Wenn man bedenkt, daß Teile der Volksmusik auf den Palau-Inseln durch den heute noch üblichen Marschrhythmus ein Indiz für preußisch-deutschen Einfluß sind, so zeigt sich die Spannweite der "Überreste" für historische Spurensuche.
- 4) Paul Kirn: Einführung in die Geschichtswissenschaft, 5. bearb. u. ergänzte Auflage von Joachim Leuschner, Berlin 1968, S. 29 f.
- 5) Der Verfasser bereitet eine größere Abhandlung über solche heute noch erhaltenen Traditionen in ehemaligen deutschen Kolonialgebieten vor, die er auf mehreren Reisen besucht hat.
- 6) Lothar Steinbach: Interview (Oral history), in: Bergmann u. a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, Band 2, Düsseldorf 1979, S. 62 - 65
- 7) Die Interviewten waren: 1. Joachim Munja, geb. 1897 in Saipan,
2. Papilung, etwa 1896 geboren auf den Palau-Inseln,
3. Martin Pelep, etwa 40 Jahre alt, geboren in

Nett/Ponape,

4. Bismarck Weilbacher, etwa 35 Jahre alt,
aus Kolonia/Ponape

- 8) Munja berichtete, daß er bei Spaziergängen manchmal den Revolver Hahls getragen habe, ja daß er auch heimlich damit geschossen habe.
- 9) Dem Verfasser gegenüber sind ähnliche Urteile während seiner Reisen in der Südsee mehrfach geäußert worden; häufig jedoch von Engländern oder Amerikanern, weniger von Eingeborenen.
- 10) Über die Problematik der Landenteignungen in den deutschen Kolonialgebieten der Südsee siehe weiter unten!
- 11) Es ist symptomatisch, daß bei Unterhaltungen über die deutsche Kolonialverwaltung immer wieder die Strenge der Deutschen erwähnt wird. Ähnliche Feststellungen hat der Verfasser auch in Togo und Namibia gemacht. Pfarrer Heinz Hengstler, Liebenzeller Mission, Yap, "Amtmann Senfft steht noch in gutem Ansehen bei den Leuten hier", am 18. März 1984 zum Verfasser.
- 12) Der Hauptort auf Yap heißt Colonia, der Hauptort auf Ponape Kolonia.
- 13) Interview am 23.03.1984
- 14) Graf Luckner war während des ersten Weltkriegs Kommandant des Hilfskreuzers "Seeadler". Dieses (Segel-)Schiff führte einen Kleinkrieg gegen die Engländer, vor allem auch im Pazifik. Da Luckner seine Kaper- und Kreuzfahrten nach dem Kriege spannend beschrieben hatte, war er in Deutschland sehr populär, wie man sieht - sogar in Micronesien.
- 15) Das gilt auch für die Befragung von Martin Pelep am 22.03.1984 im Nett-Cultural Center.
- 16) Dem "The National Union" in Kolonia war diese Angelegenheit einen Zweispalter mit Bild wert. Auch hier wurde des Aufstandes gedacht, wenn auch in recht verkürzter und vordergründiger Art und Weise: "The Sokehs Rebellion began Oct. 18, 1910 and was triggered by disciplinary measures levied against a native laborer working on a road construction project in Sokehs for the German government then in control of the Caroline Islands, according to a 1911 German report on the incident."

- 17) Am 24. Februar 1984 war zum ersten Mal an den Tag der Hinrichtung der 15 Sokehs-Rebellen in einer öffentlichen Veranstaltung erinnert worden. (siehe dazu weiter unten!) - Ob die Beschädigung von Boeders Grabstein ein Zufall war?
- 18) Freundliche Mitteilung von Pfarrer Hengstler, Liebenzeller Mission, Yap
- 19) Mitsuo Watakabe: Introduction to the Ponapean language, 1982
- 20) Paul Marc Ehrlich: "The clothes of men". Ponape Island an German colonial rule 1899 - 1914, State Univ. of New York at Stony Brook, PH.D., 1978, S. 169, 171, 174 ff., 177 and 182.
- 21) Nach der englischen Übersetzung, in: Ehrlich 1982, S. 182.
Lt. frd. Auskunft von Dirk A. Ballendorf, MARC (Micronesian Area Research Center), University of Guam, "is these version the correct and accepted version ... (and) when Ponapeans see this copied version from Ehrlich they seem to agree that it is the useful and accepted one".
- 22) Mitteilung von R. K., Kolonia/Ponape
- 23) Die amerikanische Literatur zu diesen Problemen ist zahlreich. Hervorzuheben sind: Benjamin F. Bast (ed.): PASA: The Political Future of Guam and Micronesia, Univ. of Guam Press, Agana 1974.
Carl Heine: Micronesia is confused about what it wants, in: Pacific Islands Monthly (Sydney), September 1970, p. 18 f. and 118.
Daniel T. Hughes/Sherwood Galen Lengenfelder (eds.): Political Development in Micronesia, Ohio State University Press, Columbus 1974.
Samuel F. Mc Phetres: Micronesia's Islands headed for a new Future, in: Micronesian Reporter (Saipan) 1978, Vol. 26 No. 2, p. 2 - 9. Zuletzt: Dirk Anthony Ballendorf: American Administration in the Trust Territory of the Pacific Islands 1944 - 1968, Vol. XII, No. 1, Spring 1984, publ. by Asian-Pacific Cultural Center.
- 24) Vgl. dazu: The National Union, an official publication for the people and the states of the Federated States of Micronesia, Vol. 5, No. 4, Kolonia, Ponape, February 29, 1984.
- 25) Frdl. Hinweis von Eva Herzer, directing attorney, Micronesian Legal Services Corp., Truk office.

- 26) Kilara, Ana, Johannes, Anton, Ropina and Noa, Plaintiffs v. Tomuas Alexander, Defendet. Civil Action No. 1, p. 3.
- 27) Ted Mitchell, attorney, Yap, zum Verfasser am 19. März 1984
- 28) Dazu Joachim Munja: "Jeder Eingeborene hat sein Land gehabt, 1 Hektar, (er mußte) alles reinigen und mähen und bepflanzen: Kokospalmen, Mango. Viele wollen (noch) ein anderes Hektar, 2 Hektar, 3 Hektar, weil zuviel Bäume waren ... Wenn du fleißig bist, kannst du nehmen 20 oder 30 Hektar, das ist Gesetz in der deutschen Zeit. (Chr.: "Mußten sie das Land nicht bezahlen?") Munja: "Nein, sie bekamen das Land zugeteilt. Pflanzen, das ist dein Eigentum. Und du mußt die Kokosnüsse wachsen machen, und wir machen Kopra ... und dann senden (wir sie) nach Germanien".
- 29) Die Knappheit der öffentlichen Mittel verhindert noch die Bereitstellung gedruckter Bücher.
- 30) Der Verfasser bereitet eine größere Abhandlung über die Darstellung der deutschen Kolonialherrschaft in Schulgeschichtsbüchern Tansanias, Togos, Kameruns, Namibias und der ehemaligen deutschen "Schutzgebiete" in der Südsee vor.
- 31) Das Buch wurde herausgegeben im Auftrag des Ponape State Government vom Office of Education in Kolonia. Es umfaßt 267 Seiten, ist im Offsetdruck vervielfältigt und wird in den Public Elementary Schools benützt.
- 32) Dieses Sprichwort und seine Übersetzung verdanke ich Dirk A. Ballendorf, PhD. Director of MARC, University of Guam.